

Auf der Suche nach den Spuren des Lebens

Vorstellungsreihe der Tittmoninger „Kunstplatz“-Künstler – Heute: Agelinde Scholl, Zeichnerin und Fotografin

Von Inge Kurtz

Tittmoning. Schwarze Linien auf weißem Papier verdichten sich zu einer Form. Der Betrachter vermeint ein Haus zu sehen, versteckt hinter feinem Gespinnst. Ein Fossil, gefangen im Netz einer Spinne. Oder zwei Lungenflügel, die den Eindruck erwecken, als würden sie sogleich beginnen, sich auszudehnen und wieder zusammen zu ziehen. Agelinde Scholl zeichnet mit leichter Hand zerbrechliche Gebilde, die – so scheint es – ihrer Phantasie entsprungen sind. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man Strukturen, die an Pflanzen erinnern: Grünkohl, Hibiskus, Brokkoli oder auseinander geschnittener Flaschenkürbis.

„Vitale Reflexe“ heißt zum Beispiel eine Serie großformatiger Tuschezeichnungen, für die Zucchinipflanzen als Vorlage dienten. Pflanzenhüllen oder das, was übrig bleibt, wenn Blätter und Blüten verwelken, zeugen von einem ehemals kraftvollen Dasein. Für diese Lebensspuren interessiert sich Agelinde Scholl. Die Auswirkungen der Zeit, wenn Gebrauch, Reife und Alter den individuellen, unverwechselbaren Charakter eines Objekts geprägt haben, sind Thema vieler ihrer Arbeiten. Anregung findet sie zum Beispiel in ihrem großen naturbelassenen Garten in Wiesmühl bei Tittmoning. Seit über zwanzig Jahren lebt sie dort zusammen mit ihrem Mann, dem Keramiker und Bildhauer Manfred Scholl.

Sehen, erforschen,
erkennen, erfinden

Geboren wurde Agelinde Scholl 1943 in München. Sie studierte an der dortigen Akademie der Bildenden Künste in der Klasse von Professor Franz Nagel. Schon damals galt ihr Interesse vorwiegend dem Zeichnen, was für sie so viel heißt



Die Auswirkungen der Zeit auf ein Objekt sind Thema vieler Arbeiten von Agelinde Scholl. Bei den „Kunstplatz“-Tagen stellt sie poetisch inszenierte Gegenstände aus dem häuslichen Umfeld aus. – Foto: Rolf Seiffert

wie: sehen, erforschen, erkennen, erfinden. Neben ihrem Studium arbeitete sie auch für das Landesamt für Denkmalpflege. Die Aufgabe, archäologische Fundstücke wie Nägel, Tonscherben oder andere Überreste von menschlichen Ansiedlungen detailgenau zu skizzieren, weckte in ihr die Begeisterung für alltägliche, oft unscheinbare Objekte, die von einem Leben erzählen, das zum Großteil schon

vergangen ist. Aber nicht der Verfall ist für sie von Interesse. Sie studiert vielmehr die Fragmente, die eine Ahnung vermitteln von dem reichen Leben davor. Bis zum Jahr 2007 ist die Zeit, sich dem eigenen künstlerischen Werk zu widmen, für Agelinde Scholl begrenzt. Sie unterrichtete jahrelang als Kunstlehrerin am Gymnasium in Mühlendorf und versuchte mit großem Engagement, ihre Schüler für

eine Kunstgattung zu begeistern, die in ihrem eigenen Leben einen großen Raum einnimmt.

Piktogramme
und Schaubilder

Besuche der Documenta, der Biennale und weiteren Ausstellun-

gen zeitgenössischer Kunst sind für das Ehepaar Scholl Nahrung für Geist und Seele. Schon zu Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit entdeckte Agelinde Scholl neben dem Zeichnen die Fotografie für sich. Die Künstlerin liebt dabei die Arbeit in Serien. Über Jahre hinweg variiert sie ein Thema, entdeckt immer neue Facetten von ein und demselben Gegenstand. Es ergeben sich Bildfolgen wie die „Piktogramme auf Zugfenstern“. Die verorten, ähnlich wie ihre Pflanzengemälde, erst bei näherem Hinsehen, wie und wo sie entstanden sind. Auch die Reihe „Schattenbilder“ verzichtet, wie die Zeichnungen, auf Farbe. Erst seit einigen Jahren fotografiert Scholl auch in Farbe.

Seit 1995 ist Agelinde Scholl Mitglied der Künstlergruppe „Die Burg“ in Burghausen, wo sie zusammen mit Manfred Scholl, der lange im Vorstand tätig war, Ausstellungen für Gegenwartskunst ausrichtete. Die beiden waren beispielsweise für die Exposition „Medium Zeichnen“ im Jahr 2013 verantwortlich. Das Interesse an der Schau, die im Kloster Raitenhaslach und im Liebenweinturm der Burg gezeigt wurde, war groß, ebenso die Zustimmung. Daneben beteiligt sich Agelinde Scholl auch regelmäßig an den Aktivitäten diverser Kunstvereine. Während der

„Kunstplatz“-Aktionstage in Titt-



moning vom 19. bis zum 28. September zeigt sie im ehemaligen Penny-Markt auf dem Stadtplatz poetisch inszenierte Gegenstände aus dem häuslichen Umfeld.